

175 S. Einige Beiwörter haben die zweite und dritte Staffel; allein die erste mangelt ihnen. Z. B.

Der äußere,	äußerste,	der obere,	oberste,
hintere,	hinterste,	untere,	unterste,
innere,	innerste,	vordere,	vorderste,
mittlere,	mittelfste,		

a) Die erste Staffel dieser Wörter steckt in *a u s e n*, *h i n t e n*, *i n*, *m i t t e l*, *o b e n*, *u n t e n*, *v o r n e n*, die aber selbst keine Beiwörter sind.

176 S. Der Beiwörter, die nur die dritte Staffel haben, sind in allem drei, der *e h e s t e*, *e r s t e*, und *l e z t e* (letzte). Die beiden erstern, deren Abkunft oben (164 S. a) gezeiget worden ist, haben nicht ganz einerlei Bedeutung, indem der *e h e s t e* nur von der Zeit gebraucht wird. Der *l e z t e* hat seinen Ursprung von dem alten *l e z*, *l a z*, *l a t* (langsam, spät).

a) Der *e h e r e* und *l e z e r e* waren vor Alters Beiwörter der zweiten Staffel. Z. B. unser Frauen Tag der *e h e r e n*, unser Frauen Tag der *l e z e r e n*. So nennete man Maria's Himmelfahrt und Geburt. Von der dritten Staffel, der *e r s t e* und *l e z t e*, wird die zweite Staffel, der *e r s t e r e* und *l e z t e r e*, gebildet, welches etwas außerordentliches ist.

Des

Des VI Hauptstückes VIII Abschnitt.

Von der Abänderung der Beiwörter.

177 S.

Die Abänderung der Beiwörter, welche zugleich ihre Geschlechtswandelung enthält (III S.), gehet nicht durchaus auf einerlei Schlag. Dieses erhellet aus den verschiedenen Ausgängen, die sie in derselbigen Endung haben können. S u t z. B. hat in der ersten Endung der einfachen Zahl bald *g u t e* durch alle Geschlechter, bald *g u t e r* im männlichen, *g u t e* im weiblichen, und *g u t e s* im ungewissen Geschlechte; als, der gute Mann, die gute Frau, das gute Kind; ein guter Mann, eine gute Frau, ein gutes Kind. Anders gehet die erste Endung niemals aus. Richteten sich nun die übrigen Endungen beständig auf eine gleichförmige Art nach diesem zweifachen Ausgange der ersten Endung: so könnten die Abänderungen der Beiwörter füglich in zwei Gattungen

N 4

abz

abgetheilet werden. Allein wir finden, daß, wenn die erste Endung auf *e r*, *e*, *e s* ausgehet, die zweite bald *e n* durch alle drei Geschlechter, bald *e s*, *e r*, *e s* hat. Z. B. ein guter, eine gute, ein gutes, hat in der zweiten Endung eines, einer, eines *g u t e n*. Sage ich aber in der ersten Endung, *g u t e r* Wein, *g u t e* Milch, *g u t e s* Bier u. d. gl.: so heisset es in der zweiten Endung, *g u t e s* Weines, *g u t e r* Milch, *g u t e s* Bieres. Ein ähnlicher Unterschied findet sich auch in der dritten und vierten Endung. Diese Betrachtung zeigt uns, daß es drei verschiedene Abänderungen der Beiwörter gebe.

I Abänderung der Beiwörter.

178 §. Nach dieser Abänderung richten sich die Beiwörter, wenn sie in der ersten Endung durch alle drei Geschlechter ein *e* haben. Diesen Ausgang bringet hauptsächlich das vorgesetzte Geschlechtswort mit sich. Die gesammten Endungen sehen in dieser Abänderung so aus:

	Einfach.	Vielfach.	
I Endung	<i>e, e, e,</i>	<i>en (e),</i>	} durch alle drei Ge- schlechter.
II — —	<i>en, en, en,</i>	<i>en,</i>	
III — —	<i>en, en, en,</i>	<i>en,</i>	
IV — —	<i>en, e, e.</i>	<i>en (e),</i>	
		Wir	

Wir wollen nun ein Beiwort mit diesen Endungen in einem Muster zeigen:

Einfach.

Der starke Mann,	Die starke Frau,
des starken Mannes,	der starken Frau,
dem starken Manne,	der starken Frau,
den starken Mann.	die starke Frau.

Das starke Kind,
des starken Kindes,
dem starken Kinde,
das starke Kind.

Vielfach.

Die starken Männer,	Frauen,	Kinder,
der starken Männer,	Frauen,	Kinder,
den starken Männern,	Frauen,	Kindern,
die starken Männer.	Frauen.	Kinder.

a) Die Endbuchstaben des Geschlechtswortes *r*, *m*, *s* hengkete man vor Alters den Beiwörtern häufig an. Z. B. der *L o s e r* gräbt nach Unglücke, er ist der *a l l e r m ä c h t i g s t e r*, der *r a u h e r* Pöpel, der *r o t h e r* Adler, das *g u t e s*, dem *v e r k e h r t e m* Geschlechte u. d. gl. Allein so spricht im Hochdeutschen Niemand mehr.

b) Die Beiwörter bekommen in dieser Abänderung in der ersten Endung ein *e*. Herr Michinger *) machet

N 5

daher

*) Versuch a. d. 230 C.

daher denjenigen Landschaften einen billigen Vorwurf, welche diesen Buchstaben schon dem Urstande der Beiwörter sehr häufig anheften, und z. B. böse, herbe, schöne, weise u. s. w., für böß, herb, schön, weiß sagen. Doch hat der Gebrauch dieses e mit einigen, wie wohl sehr wenigen, z. B. mit n a h e und s a c h t e, so fest verbunden, daß es sich nicht wohl davon trennen läßt.

179 S. Die Stelle des Geschlechtswortes können in dieser Abänderung alle Wörter vertreten, welche die Endbuchstaben desselben, so wohl in der ersten als in den übrigen Endungen, durch alle Geschlechter annehmen. Dergleichen sind: aller, dieser, derjenige, derselbe, derselbige, einziger, jeder, jener, mancher, solcher, welcher. Doch haben die Beiwörter nicht nach allen diesen Wörtern in der ersten und vierten Endung der vielfachen Zahl ein n. Diesen Buchstaben bekommen sie allein nach dem Geschlechtsworte, nach den Wörtern dieser, derjenige, derselbe, derselbige, und endlich nach den Fürwörtern mein, dein, sein, unser, euer, ihr, die zur folgenden II Abänderung gehören. Dem zu Folge saget man:

Einz

Einfach.

Dieser starke Mann,	Mannche starke Frau,
dieses starken Mannes,	manncher starken Frau,
diesem starken Manne,	manncher starken Frau,
diesen starken Mann.	mannche starke Frau.

Welches starke Kind,
welches starken Kindes,
welchem starken Kinde,
welches starke Kind.

Vielfach.

Diese starken Männer,	Mannche starke Frauen,
dieser starken Männer,	manncher starken Frauen,
diesen starken Männern,	mannchen starken Frauen,
diese starken Männer.	mannche starke Frauen.

Welche starke Kinder,
welcher starken Kinder,
welchen starken Kindern,
welche starke Kinder.

a) Einige sagen, solcher schöner Herr, mancher großer Mann, welches großes Kind u. d. gl. Ist das aber nicht beinahe eben so viel, als der oder dieser schöner Herr, dieser großer Mann, dieses großes Kind? In beiden Ausdrücken kommen dieselbigen Endbuchstaben des Geschlechtswortes doppelt vor. Wird nun die letztere einhällig verworfen (178 S. a): so kann die erstere, unseres Erachtens, nicht gut sein.

b) Daß

b) Das n in der ersten und vierten Endung der vielfachen Zahl ist ein zufälliger Zusatz, der unserer Sprache nicht angebohren ist. Otfried von Weisensburg *) sagt:

Thie l e n g i j o h thie f u r t i [die lange und die kurze]
g i f r e u e n u n d thie t h i n e [erfreuen auch die deine],
thie a n d e r e a l l e f i l u f r u a [die andere alle sehr früh].

So sagt auch der Verfasser des Lobgedichtes auf den heiligen Anno, die zwene r i c h e K ü n i n g e **) u. s. f. In diesen Stellen kommt das n nicht vor. Man findet es dennoch in manchen alten Schriften nicht allein nach dem Geschlechtsworte, sondern auch nach den Fürwörtern, auf die es, nach unserer obigen Regel, folgen soll. Z. B. in Notkeren ***) liest man, die a r g e n, die b e z z e s t e n, die u b e l e n, s i n e h e i l i g e n, d i n e h e i l i g e n. Und in Willeramien ****) steht, die l u z z e l e n B o h o n [die kleinen Füchse], m i n e l i e b e s t o n [meine liebsten] u. d. gl. Diese wankende Schreibart ist bis auf unsere Zeiten fort gesetzt worden, doch so, daß endlich das n das völlige Übergewicht bekommen hat. Einige heften diesen Buchstaben den Beiwörtern auch noch

*) Evangel. I B. I Hauptst. II B. IX Hauptst. V B. XXV Hauptst.

**) Im XIII Ges.

***) Im I. 29. 30. 144 Ps.

****) Ausleg. des hoh. Lied. I. 5 Hauptst.

noch nach andern Wörtern an; z. B. alle gelehrten Leute, jene feuerigen Prediger, viele erhabenen Geister, beide seligen Männer u. d. gl. Allein dieser Gebrauch ist weder so alt, noch so gemein, daß er unsern Beifall verdiene.

II Abänderung der Beiwörter.

180 §. Diese Abänderung hat Statt, wenn die Beiwörter in der ersten Endung auf e r, e, e s, in der zweiten durch alle drei Geschlechter auf e n ausgehen. So gehen sie aber immer aus, wenn das Zahlwort e i n, oder ein Wort davor steht, das die Endbuchstaben des Geschlechtswortes nicht in allen Endungen annimmt (179 §). Von dieser Art sind f e i n, m e i n, d e i n, f e i n, u n s e r, e u e r, i h r. Denn ob schon f e i n z. B. die genannten Buchstaben in den gebogenen Endungen annimmt: so hat es sie doch nicht in der geraden Endung, wenn es vor einem Beiworte steht, indem man nicht sagt, f e i n e r g r o s e r M a n n, f e i n e s g r o s e s K i n d u. d. gl. Die Beiwörter haben in dieser Abänderung folgende Ausgänge:

	Einfach.	Vielfach.	
I Endung	er, e, es,	e (en),	} durch alle drei Ge- schlechter.
II — —	en, en, en,	en,	
III — —	en, en, en,	en,	
IV — —	en, e, es.	e (en),	

Die nach diesem Vorbilde abgeänderten Beiwörter werden so aussehen:

Einfach.

Kein fetter Stier,	Keine fette Kuh,
Keines fetten Stieres,	Keiner fetten Kuh,
Keinem fetten Stiere,	Keiner fetten Kuh,
Keinen fetten Stier.	Keine fette Kuh.

Kein fettes Kalb,
Keines fetten Kalbes,
Keinem fetten Kalbe,
Kein fettes Kalb.

Vielfach.

Keine fette Stiere,	Rühe,	Kälber,
Keiner fetten Stiere,	Rühe,	Kälber,
Keinen fetten Stieren,	Rühen,	Kälbern,
Keine fette Stiere.	Rühe.	Kälber.

a) So gehen sie auch mit *m e i n*, *d e i n*, und den übrigen oben genannten Fürwörtern, mit dem Unterschiede, daß man nach diesen in der ersten und vierten Endung der mehrern Zahl ein *n* setze, und z. B.
m e i n e

m e i n e fetten Stiere, *d e i n e* schönen Bücher u. s. w. sage (179 S).

III Abänderung der Beiwörter.

181 §. Hieher gehören die Beiwörter, wenn sie sich in der ersten Endung mit *e r*, *e*, *e s*, und in der zweiten mit *e s*, *e r*, *e s* schließen. Diese Endsyllben bekommen sie, wenn sie für sich allein, ohne Vortretung eines der obigen Wörter, abgeändert werden. Das Vorbild dieser Abänderung hat folgende Gestalt:

Einfach. Vielfach.

I Endung	er, e, es,	e,	} durch alle Geschlechter.
II — —	es, er, es,	er,	
III — —	em, er, em,	en,	
IV — —	en, e, es.	e,	

Diesem Vorbilde gemäß heisset es:

Einfach.

Guter Käse,	Grüne Farbe,	Feines Tuch,
gutes Käses,	grüner Farbe,	feines Tuches,
gutem Käse,	grüner Farbe,	feinem Tuche,
guten Käse.	grüne Farbe,	feines Tuch.

Vielfach.

Vielfach.

Gute Käse,	Grüne Farben,	Feine Tücher,
guter Käse,	grüner Farben,	feiner Tücher,
guten Käsen,	grünen Farben,	feinen Tüchern,
gute Käse.	grüne Farben.	feine Tücher.

a) Das Beiwort schlieset sich hier überall mit den Endbuchstaben des Geschlechtswortes, welches Herr Popowitsch das nachgesetzte Geschlechtswort nennet. Z. B. in der einfachen Zahl des männlichen Geschlechtes endiget sich das Geschlechtswort mit den Buchstaben r, s, m, n, und eben diese Buchstaben erscheinen am Ende des Beiwortes guter, gutes, gutem, guten u. s. w. Dem zu Folge spricht man sehr richtig: sei gutes Muthes, mit wankendem Glücke, mit großer Freude, junger Leute Wankelmuth. Hingegen ist es übel gesprochen, wenn ich sage: eine Versammlung unterschiedenen Standspersonen, hiesigen Ortes, geraden Weges u. d. gl. Es soll u n t e r s c h i e d e n e r, h i e s i g e s, g e r a d e s heißen.

b) Eine Ausnahme leidet die gegebene Vorschrift dieser Abänderung in Ansehung der zweiten Endung der einfachen Zahl: denn hier läßt die Gewohnheit und der Wohlklang den Endbuchstaben des Geschlechtswortes bisweilen nicht zu. So saget man durchgehends g r o s e n (größten, mehrsten) T h e i l s, an Statt g r o s e s T h e i l s, und Herr Popowitsch schwimmt wider den Strom, da er das letztere wählt.

wählet. Eben so pfleget es in den Titeln zu gehen, wie folgende Abänderung zeigt:

Anton Bohrer, fuhrpfälzischer Rath,
 Anton Bohrer's, fuhrpfälzischen Rathes,
 Anton Bohrer'n, fuhrpfälzischem Rathe,
 Anton Bohrer'n, fuhrpfälzischen Rath.

Aus der ersten, dritten und vierten Endung erhellet klar, daß das Beiwort hier zur dritten Abänderung gehöret, und man folglich f u h r p f ä l z i s c h e s R a t h e s sagen sollte; allein der Wohlklang verdammet diesen Ausdruck. Überhaupt dringet sich das n in besagter zweiten Endung heutiges Tages stark ein.

c) Kommen mehrere Beiwörter in dieser Abänderung zusammen: so gehet eines, wie das andere, nach dem obigen Muster, außer in der zweiten Endung der einfachen und vielfachen Zahl, als in welcher gemeinlich nur das erste die gehörige Endung hat, da die übrigen alle auf ein n ausgehen. Z. B. gutes alten Käses, schöner grünen Farbe, feines holländisches Tuches, guter alten Käse u. d. gl. Ist aber u n d zwischen solchen Beiwörtern ausgelassen: so behalten sie überall ihre gebührende Endung; als, Heinrich ist voll aufrichtiger, reiner, unverfälschter Menschenliebe.

d) Die Anreden geschehen bei den Lateinern in der fünften, bei uns in der ersten Endung (80 §). Sage ich z. B. in der einfachen Zahl, o du armer Mann: so ist dieses a r m e r die erste Endung, und zwar in der dritten Abänderung. Will ich also Jemanden in der vielfachen Zahl anreden: so muß ich eine gleiche Endung aus derselbigen Abänderung nehmen. Nun aber hat die erste Endung der mehrern Zahl in der dritten Abänderung ein e, kein n. Deswegen muß ich, o ihr a r m e Männer, sagen; nicht, ihr a r m e n, wie Gottsched nebst andern schreibt.

182 §. Alles, was wir bisher von den Beiwörtern, in Absicht auf ihre Abänderung, gesagt haben, betrifft auch die Mittelwörter und Vergleichungsstaffeln. Z. B.

Der sterbende Böswicht,	Ein b'ässeres Leben,
des sterbenden Böswichtes,	eines b'ässeren Lebens,
dem sterbenden Böswichte,	einem b'ässeren Leben,
den sterbenden Böswicht u. s. f.	ein b'ässeres Leben.

Gottes heiligster Willen,
 — — heiligstes Willens,
 — — heiligstem Willen,
 — — heiligsten Willen u. s. w.

183 §. Gleich wie wir oben (162 §) einen besondern Abschnitt von der Bildung der Zahlwörter

wörter gemacht haben: so müssen wir auch hier ein Par Worte ins besondere von ihrer Abänderung reden. Man merke also, daß die Grundzahlen auf dreierlei Art abgeändert werden können, 1) mit dem Geschlechtsworte, zu welchem hier auch die Wörter gerechnet werden, von denen wir oben (179. 180 §) geredet haben; 2) mit einem Hauptworte ohne Geschlechtswort; 3) ohne Geschlechtswort und ohne Hauptwort.

184 §. Mit dem Geschlechtsworte gehet die Grundzahl e i n immer vollkommen nach der ersten Abänderung der Beiwörter (178 §). In Ansehung der übrigen Grundzahlen muß man einen Unterschied machen. Denn entweder haben sie nebst dem Geschlechtsworte noch ein Nennwort bei sich oder nicht. Im ersten Falle bleiben sie unveränderlich; im zweiten bekommen sie, von vier bis zwanzig, in der ersten und vierten Endung ein e, in der zweiten und dritten ins gesamt ein e n.

I M u s t e r.

Die zween Füchse,	Die zwo Gänse,
der zween Füchse,	der zwo Gänse,

den zween Füchsen,
die zween Füchse.

Die zwei Hühner,
der zwei Hühner,
den zwei Hühnern,
die zwei Hühner.

Jene vier Jäger,
jener vier Jäger,
jenen vier Jägern,
jene vier Jäger.

den zwo Gänsen,
die zwo Gänse.

Diese drei Hasen,
dieser drei Hasen,
diesen drei Hasen,
diese drei Hasen.

Meine fünf Flinten,
meiner fünf Flinten,
meinen fünf Flinten,
meine fünf Flinten.

II Muster.

Die zween, zwo, zwei, drei, viere, fünfe u. s. w.,
der zweenen, zwoen, zweien, dreien, vieren, fünfen,
den zweenen, zwoen, zweien, dreien, vieren, fünfen,
die zween, zwo, zwei, drei, viere, fünfe.

a) Einige heften dem *zween*, *zwo*, *zwei*, auch wenn nebst dem Geschlechtsworte noch ein Hauptwort dabei stehet, in der dritten Endung die Syllabe *en* an, und sagen dem zu Folge, den *zweenen* Füchsen u. s. w. Allein es ist der Sprachähnlichkeit gemäßer, wenn dieser Zusatz hier, wie in den übrigen Endungen, weg bleibet.

b) Die Beiwörter erfordern nach dem Geschlechtsworte in der ersten und vierten Endung der mehrern Zahl *ein* (179 §). Die Zahlwörter, welche auch zu den

den Beiwörtern gehören, machen von dieser Regel eine Ausnahme, wie das obige zweite Muster zeigt.

c) Was den Unterschied zwischen *zween*, *zwo*, *zwei* betrifft, so müssen wir willig gestehen, daß derselbe nicht von allen Ständen durch ganz Deutschland im Sprechen beobachtet werde, indem sehr viele sich mit dem bloßen *zwei* begnügen. In guten Schriften ist indessen der Gebrauch dieses dreifachen Zahlwortes sehr gemein. Derselbe ist auch uralt. Stricker schreibt, *zwene* Ritter, *zwo* Ere [Ehren], *zwei* Reich [zwei Königreiche] u. d. gl. Desselichen Tatian, *zuene* Bruoder [Brüder], *zuene* Sparon [Spazier], *zwei* Schef [Schiffe], *zwei* Sunert [Schwerter] u. s. w.

185 §. Stehen die Grundzahlen ohne Geschlechtswort, aber in Gesellschaft eines Hauptwortes: so wird *ein* abgeändert wie *kein* (180 §). *Zween*, *zwo*, *zwei* und *drei* gehen nach der dritten Abänderung der Beiwörter, außer daß sie in der ersten und vierten Endung *kein* *e* haben. Alle übrige sind unabänderlich. Z. B.

Zween Äpfel,
zweener Äpfel,
zweenen Äpfeln,
zween Äpfel.

Zwo Birnen,
zwoer Birnen,
zwoen Birnen,
zwo Birnen.

Zwei Messer,
zweier Messer,
zweien Messern,
zwei Messer.

Drei Stücke,
dreier Stücke,
dreien Stücken,
drei Stücke.

Vier, fünf, sechs Häuser u. s. w.,
vier, fünf, sechs Häuser,
vier, fünf, sechs Häusern,
vier, fünf, sechs Häuser.

a) Bei den Grundzahlen, die über drei hinaus steigen, sollte man der zweiten Endung billig auch ein *e r* anhängen, und *vierer*, *fünfer* u. s. w. sagen, gleich wie man *zweier* und *dreier* sagt. Allein der Gebrauch ist zuwider. Gleich wohl erforderte es nicht nur die Sprachähnlichkeit, sondern bisweilen auch die Deutlichkeit. Die Fenster vier Häuser sind eingeschlagen worden, ist gewiß eine dunkle Sprache. In dergleichen Fällen brauchet man, an Statt der zweiten Endung, lieber die dritte mit *von*, und sagt z. B. die Fenster von vier Häusern u. s. w.

186 §. Endlich wenn die Grundzahlen ohne Geschlechtswort und ohne Hauptwort abgeändert werden: so richten sie sich alle nach der dritten Abänderung der Beiwörter, außer daß es sich mit dem *e* der ersten und vierten Endung eben so verhält, wie oben im 184sten Absätze. Zween, zwo, zwei,

zwei, drei, gehen hier, wie im vorigen Absätze. Wir wollen also nur von den übrigen ein Muster her setzen:

Biere, fünfe, sechse, zwanzig u. s. w.,
vierer, fünfer, sechser, zwanziger,
vieren, fünfen, sechsen, zwanzigen,
viere, fünfe, sechse, zwanzig.

a) Die Endsyllbe *e r* lautet hier in der zweiten Endung weder so übel, noch so ungewöhnlich, als sie in Gesellschaft eines Hauptwortes lauten würde (185 §. a). Wenn ich z. B. frage: wie vieler Kinder Altern sind gestorben? wie wird man mir antworten? *Von viere n*? Allein diese Antwort würde den Zuhörern nicht recht sein, indem sie eine in der zweiten Endung, nicht in der dritten erwarten. *Vier*? Wir empfinden alle, daß dieses mangelhaft und undeutlich gesprochen sei. Was bleibt anders übrig, als daß man *vierer* antworte? Übrigens ist nichts gewöhnlicher, als die dritte Endung dieses Musters. Z. B. sie kamen zu zehnen, zu zwanzigen, zu hundert; er fährt mit sechsen, er ist zwölfen gewachsen, er kriechet auf allen vieren u. d. gl.

b) Wenn bei den allein stehenden Grundzahlwörtern das Wort *Zahl* darunter verstanden wird: so gehören sie zu dieser Regel nicht, und bleiben unabänderlich (430 §. d).

c) Von der Abänderung der Ordnungs- und Vielfältigkeitszahlen (die Gattungszahlen sind unabänderlich) ist nichts besonderes zu merken. Sie richten sich alle ordentlicher Weise nach den Abänderungen der Beiwörter.

187 §. Werden die Beiwörter zur Würde gemeiner Hauptwörter erhoben (105 §): so werden sie noch immer nach Art der Beiwörter abgeändert.

Z. B. der Gesandte, ein Gesandter, der Beamte, kein Beamter, viele Beamte, diese Beamten, der Deutsche, ein Deutscher, wir Deutsche, der Oberste, ein Oberster, welche Verwandte, unsere Verwandten, einem Weisen, Gelehrte und Ungelehrte u. s. f.

a) Dagegen fehlen diejenigen, welche das K u n d, das D e u t s c h, e i n e H e i l i g i n u. d. gl., für das K u n d e, das D e u t s c h e, e i n e H e i l i g e, sagen. Einige glauben, man könne auf eben die Art das D e u t s c h sagen, wie man das L a t e i n sagt. Allein das letztere ist kein ursprüngliches Beiwort, wie das erstere, sondern ein Hauptwort. Doch gibt es Fälle, in welchen D e u t s c h von der Bahn der Beiwörter abweicht.

b) Der J u n g (Lehrjung, Rüchenjung) hat zwar seine Abkunft den Beiwörtern ebenfalls zu danken: dennoch richtet es sich in der Abänderung nicht nach diesen.

diesen, sondern nach den ursprünglichen Hauptwörtern, nach deren dritter Abänderung es gehet (139 §). In den Ausdrücken, i n s g e h e i m, i n s g e m e i n, i n s g e s a m m t, fehlt den Beiwörtern auch ein e.

188 §. Endlich gibt es Beiwörter, die sich gar nicht abändern lassen, sondern immer in ihrem Urstande stehen bleiben. Dergleichen sind: abwendig, anheischig, ausfindig, eingedenk, feind, gram, lauter (nichts als), selbst, selber, wund u. a. m. Denn man kann nicht sagen: der, die, das eingedenke; ein feinder Mann, eine feinde Frau, ein feindes Kind u. s. w.

VII Hauptstück.

Von den Fürwörtern.

189 §.

Es gibt sechserlei Fürwörter in der deutschen Sprache, nämlich 1) persönliche, 2) zueigende, 3) anzeigende, 4) fragende, 5) beziehende, 6) unbestimmte. Weil sie an Statt der